

Die Jerusalemmer



Ausgabe 202 März 2021 # 2,00€ (1,00€ davon für den Verkaufenden)
Das Straßenmagazin aus dem Herzen Schleswig-Holsteins



Mit-Menschlichkeit

Vorstand

vorsitzender@cafe-jerusalem.org

Leitung

Siamak Aminmansour

cjleitung@icloud.com

Finanzverwaltung

bueror@cafe-jerusalem.org

finanzen@cafe-jerusalem.org

Soziale Arbeit

sozialarbeit@cafe-jerusalem.org

Hauswirtschaft

hauswirtschaft@cafe-jerusalem.org

Hausmeisterei (Abholungen u.a.m.)

hausmeisterei@cafe-jerusalem.org

Spendenkonto:

Café Jerusalem e.V.

V + R Bank

IBAN: DE31 2129 0016 0000 020620

BIC: GENODEF 1NMS

Impressum

Herausgeber:

Café Jerusalem Missionarische Sozialarbeit der
Evangelischen Allianz Neumünster e.V.

Monatliche Auflage: 750 Exemplare

Redaktion:

Dr. Frieder Schwitzgebel (V.i.S.d.P.)

F.Schwitzgebel@presse-schwitzgebel.de

Druck:



Wichtiger Hinweis
für den Käufer!

Einziger Verkaufsraum des Straßenmagazins *Die Jerusälëmmer* ist die

Stadt Neumünster und deren Vororte.



Info

Café Jerusalem

Bahnhofstraße 44, 24534 Neumünster

Telefon: +49 (0) 4321 41755

E-Mail: info@cafe-jerusalem.org

www.cafe-jerusalem.org

Sie wollen uns schreiben? Herzlich gerne!

E-Mail an die Redaktion:

info@presse-schwitzgebel.de

schreiberei@cafe-jerusalem.org

Informationen zum Café:

+49 (0) 4321- 41755

info@cafe-jerusalem.org

Fragen zu Spenden:

finanzen@cafe-jerusalem.org

Team: Dr. Frieder Schwitzgebel, Bernadette Fisher,
Kerstin Welsch, Layout, Satz und Idee: Café Jerusalem

Titelseite: Café Jerusalem

Rückseite: Café Jerusalem

Fotos, wenn nicht anders angezeigt: www.pixabay.de

Unsere Achtung gilt jedem Straßenverkäufer!

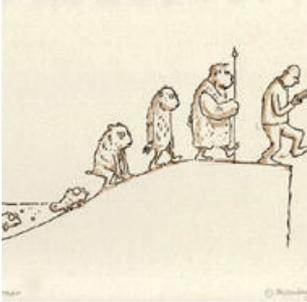
Sie stehen bei jeder Witterung in und um Neumünster.

**Herzlichen Dank an alle Paten!
Wir freuen uns, wenn auch Sie
„Die Jerusälëmmer“ mit einer
Patenschaft unterstützen.
Wir präsentieren alle unsere
Paten mit Logo in jedem Heft.**

Nachdruck und Nebenrechte:

Nachdruck: Nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Bilder oder Bücher wird keine Haftung übernommen.

Das Straßenmagazin von Neumünster "Die Jerusälëmmer" wird vom Café Jerusalem herausgegeben und von einer unabhängigen Redaktion gestaltet. Die Beiträge geben die Meinungen der jeweiligen Autoren wieder, die nicht notwendigerweise identisch mit der des Herausgebers oder einzelner Mitarbeiter des Café Jerusalem sein müssen. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen. Der Abdruck von Veranstaltungshinweisen ist kostenfrei, aber ohne Rechtsanspruch und Gewähr.



05



06



10



18



26



30

CARTOON

Menschlich 05

WORT ZUR AUSGABE

Menschlichkeit / Humanity 06

TITELTHEMA

Ein Herz für die Obdachlosen / A heart for the homeless 10

Wann ist ein Mensch ein Mensch? 18

MIT-MENSCHLICHKEIT!? 30

ENGAGEMENT

Senegal 26

Liebe Leserin und lieber Leser!



Spüren Sie es? Diese Ausgabe unseres Straßenmagazins ist etwas umfangreicher als sonst. Das mag an dem großen Thema liegen, das wir uns für den Monat März vorgenommen haben: „Menschlichkeit“.

In den zahlreichen Artikeln dieses Heftes nähern wir uns aus unterschiedlichen Blickrichtungen und mit unterschiedlichen Schwerpunkten der Frage nach der „Menschlichkeit“.

Das beginnt schon mit dem Cartoon, der zwei Bedeutungen von „menschlich“ untersucht. Im geistlichen Wort zur Ausgabe stellt Pastor Hübscher dann den Aspekt des Aufeinander-Angewiesen-Seins in den Mittelpunkt.

Siamak Aminmansour fragt in seinem Beitrag „Ein Herz für die Obdachlosen“ nach unserer unaufschiebbaren Verantwortung für die Bedürftigen. Und im Artikel „Neumünster zeigt Menschlichkeit“ berichtet Tobias Bergmann von einer ermutigenden und anrührenden zwischenmenschlichen Begegnung ganz in der Nähe von uns.

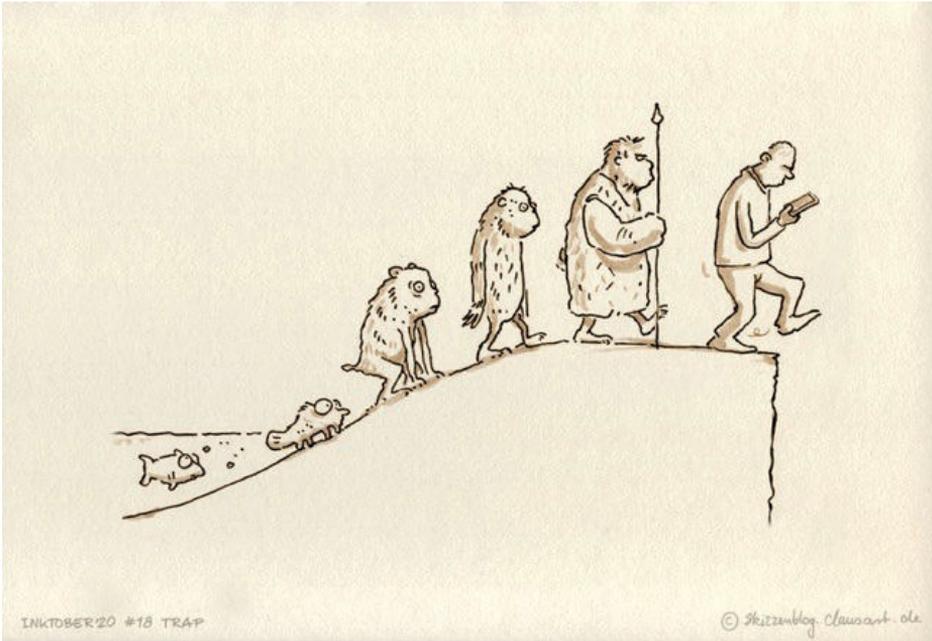
„Wann ist ein Mensch ein Mensch?“ fragt Pastor Christian Grabbet und lenkt unsere Aufmerksamkeit darauf, wie wir aus der Beziehung zu Jesus zum mitmenschlichen Tun gelangen können. Und Ralph Thomsen ist dem Sinn „Wahrer Menschlichkeit“ auf der Spur und setzt diese in Bezug zum wahren Glauben.

Auch unser Bericht aus dem Senegal „Lasst uns nicht nur reden, sondern etwas tun“ stellt ein spannendes Beispiel mitmenschlichen Engagements vor. Und Jens Thomas lädt uns ein, unsere „MIT-MENSCHLICHKEIT“ mit Leben zu füllen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und danken Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung.

Ihr

Menschlich oder *menschlich*



„Menschlich“ ist erst einmal alles, was Menschen tun. In diesem Sinne dient uns das Wort auch gerne als Entschuldigung für unsere Schwächen und Fehler. Vor nicht allzu langer Zeit kam es im Englischen in Mode, als nämlich der Song „I’m only human“ ständig im Radio lief. Mit tieferer Stimme sang Ragn’Bone Man: „Ich bin nur ein Mensch, gebt mir nicht die Schuld.“

Aber das Faszinierende an dem Wort „menschlich“ ist, dass es mit der Betonung seine Bedeutung ändert. Denn menschliches Verhalten hat einen normativen Gehalt und gibt an, wie der Mensch sich idealerweise verhalten sollte. „Menschlichkeit“ meint dann im engeren Sinne Güte, Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft. Das Wort beschreibt dann nicht unbedingt einen

Ist-Zustand, sondern eine Vorstellung.

Und genau das ist der Knackpunkt. Denn genau diese Möglichkeit, über Vorstellungen zu sprechen, macht uns aus. Wir können nämlich über Dinge reden, die wir gar nicht sehen. Wir sind in der Lage, Geschichten zu erzählen.

Eine der ältesten Geschichten hat den Menschen selbst zum Thema. Woher kommen wir, wer oder was sind wir? Was ist menschlich und was ist menschlich? In der Bibel heißt es, dass Gott uns nach seinem Ebenbild schuf. Für Christen ist das Bemühen um Menschlichkeit eine Suche nach dem Göttlichen in uns.

Bernadette Fisher

Menschlichkeit / Humanity

Wenn ein Mensch auf diese Welt kommt, ist er in jedem Fall auf die Hilfe anderer Menschen angewiesen. Wenn sich niemand um ihn kümmert, wird er sterben. Er kann sich nicht selbst helfen.

Und alles, was ein Mensch hat, hat er von einem anderen Menschen.

Der niederländische Liedermacher Hermann van Veen hat es in einem seiner ganz besonderen Lieder so gesungen:

Alles, was ich weiß, weiß ich von einem andern, / und alles, was ich lass', lass' ich für einen andern, / alles, was ich hab', ist ein Name nur, / den hab' ich von einem andern. ...

Alles was ich sag', sag' ich einem andern, / und alles, was ich geb', geb' ich einem andern, ... / Die Hand, die ich geb', geb' ich einem andern, / und die Tränen, die ich lass', / wein' ich um einen andern. / Den Sinn, den ich hab', hab' ich in einem andern, / und die Liebe, die ich fühl', ist für einen andern.

Nur meine Gänsehaut ist von mir selbst!

Wir Menschen sind aufeinander angewiesen und das schon vor dem Moment, in dem wir zum ersten Mal einatmen, bis zu dem Moment, in dem wir zum letzten Mal in dieser Welt ausatmen.

When a human being comes into this world, he is dependent on the help of other people in every case. If no one takes care of him, he will die. He cannot help himself.

And everything a human being has; he has from another human being.

We humans are dependent on each other and this already before the moment, in which we breathe in for the first time, up to the moment, in which we breathe out for the last time in this world.

And just as I need other people, other people need me. No one is there only for himself; he is always there for others.

When we are so interdependent, it shows what humanity basically means.

Humanity means that we recognize and live these dependencies. Whenever people think it's all about them, it becomes inhumane; wherever people think it's all about their well-being,



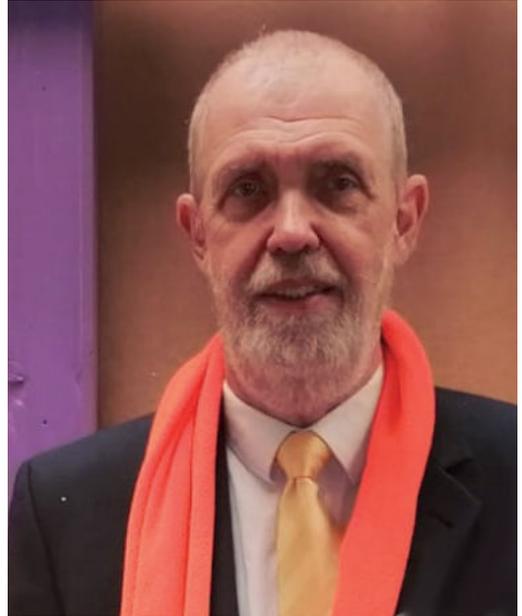
Und so wie ich andere Menschen brauche, brauchen andere Menschen mich. Keiner ist nur für sich selbst da, er ist immer auch für andere da.

Und in diesem Zusammenhang gilt auch, was Jakob Fugger sagte, der zwischen 1495 und 1525 der bedeutendste Kaufmann und Bankier in Europa war: „Niemand ist so arm, dass er nicht etwas abgeben könnte. Und niemand ist so reich, dass er nicht noch ein bisschen mehr Geld gebrauchen könnte.“

Wenn wir so voneinander abhängig sind, dann zeigt das, was Menschlichkeit im Grunde bedeutet.

Menschlichkeit bedeutet, dass wir diese Abhängigkeiten erkennen und leben. Überall dort, wo Menschen meinen, es ginge nur um sie, wird es unmenschlich, überall dort, wo Menschen meinen, es ginge nur um ihr Wohlergehen, wird aus der Oase des Lebens eine Wüste. Dort wird der Raum des Lebens zerstört, dort wird das, was nicht mir allein gehört, geraubt, dort wird es getötet, dort wird die Tür zur Hölle geöffnet. Dort wird die Menschheit begraben.

Deshalb sagt der Apostel Jakobus: Wer Gutes tun kann und es nicht tut, ist schuldig. (Jak. 4,17 Basisbibel)



Hans-Christian Hübscher

the oasis of life becomes a desert. There the space of life is destroyed, there that which does not belong to me alone is robbed, there it is killed, there the door to hell is opened. That is where humanity will be buried.

That is why the apostle James says: Whoever can do good and does not do it is guilty. (Jam. 4,17 Basic Bible)

Man can always make a choice in his actions. And he does not always have only two choices. He has the option to eat his

Der Mensch kann sich in seinem Handeln immer entscheiden. Und er hat nicht immer nur zwei Möglichkeiten. Er hat die Möglichkeit, sein letztes Brot selbst zu essen oder er kann es mit anderen teilen. Aber er hat auch die Möglichkeit, sein letztes Brot zu verschenken. Welche dieser drei Möglichkeiten ist menschlich? Freilich, alle drei sind menschlich, sind verständlich, sind nachvollziehbar.

Es wird von Jesus gesagt, dass er in diese Welt gekommen ist, damit wir erfahren, wie Gott den Menschen gemeint hat, wie Gott den Menschen geschaffen hat. Und es wird gesagt: Der Menschensohn (damit ist Jesus gemeint) ist nicht gekommen, um sich bedienen zu lassen. Im Gegenteil, er ist gekommen, um anderen zu dienen und sein Leben als Lösegeld für die vielen zu geben. (Mat. 20:28 Basisbibel)

Jesus verließ den Himmel mit all seinen Privilegien und wurde Mensch, damit wir neu lernen und sehen können, was Menschsein in Gottes Augen bedeutet.

Es geht nicht um meine Meinung, es geht nicht darum, was ich für falsch oder richtig halte. Es geht darum zu erkennen, was der Schöpfer des Lebens im Sinn hatte, als er den Menschen schuf.

Selbst wenn alle Menschen überzeugt wären, dass sich die Sonne um die Erde dreht, würde das nichts an der Tatsache ändern, dass sich die Erde um die Sonne dreht.

So ist es auch, wenn der Mensch beurteilen wollte, was menschlich ist. Das allein bestimmt derjenige, der den Menschen geschaffen hat.

last bread himself or he can share it with others. But he also has the possibility to give away his last bread. Which of these three options is human? Certainly, all three are human, are understandable, are comprehensible.

It is said of Jesus that he came into this world so that we might know how God meant man, how God created man. And it is said: The Son of Man (Jesus is meant by this) did not come to be served. On the contrary, he came to serve others and to give his life as a ransom for the many. (Mat. 20:28 Basic Bible)

Jesus left heaven with all its privileges and became a human being so that we can learn and see anew what being human means in God's eyes.

It is not about my opinion; it is not about what I think is wrong or right. It is about recognizing what the Creator of life had in mind when He created man.

Even if all people were convinced that the sun revolves around the earth, that would not change the fact that the earth revolves around the sun.

So, it is also if man wanted to judge what is human. That alone determines the one who created the human being.



Und für mich gilt bei dieser Frage die Antwort von Jesus. Der nie einen Krieg angefangen hat, der nie einen Menschen getötet hat. Er fordert uns auf, ihm nachzufolgen. So mit den Menschen umzugehen, wie er es getan hat. Das heißt für mich, menschlich zu handeln.

Ihr
Hans-Christian Hübscher,
Vorstandsvorsitzender
Café Jerusalem e.V.

And for me, in this question, the answer of Jesus is valid. Who never started a war, who never killed a human being? He asks us to follow him. To deal with people the way he did. That means for me to act humanly.

Your
Hans-Christian Hübscher
Chairman of the Board
of Café Jerusalem e.V.



Siamak Aminmansour,
Leiter des Café Jerusalem e.V.

Ein Herz für die Obdachlosen

A heart for the homeless

Mein Herz schlägt für diese unsichtbaren Menschen, die Obdachlosen, die heute durch die Straßen Deutschlands und der Welt streifen.

Neulich war ich gezwungen, den Zug zu nehmen, weil ich mich trotz Eis und Schnee nicht getraut habe, eine so lange Strecke von Süden nach Norden Deutschlands mit dem Auto zu fahren. Verzweifelt und mit gebrochenem Herzen stand ich stundenlang an einem Bahnhof nach dem anderen und versuchte, endlich eine Verbindung von Frankfurt am Main nach Kiel zu finden. Ich dachte mir die ganze Zeit, wie schwierig das alles für mich werden würde, obwohl ich als Kunde der Bahn mit einer gekauften Fahrkarte Anspruch auf eine Übernachtung in einem Hotel und eine Taxifahrt zu diesem Hotel hatte. Während ich im Taxi saß und mich

My heart beats for those invisible people, the homeless, who roam the streets of Germany and the world today.

The other day I was forced to take the train because, despite the ice and snow, I didn't dare to drive such a long distance from the south to the north of Germany by car. Desperate and heartbroken, I stood for hours at one train station after another, trying to finally find a connection from Frankfurt am Main to Kiel. All the time I was thinking how difficult this was all going to be for me, even though as a customer of the railroad with a purchased ticket I was entitled to an overnight stay in a hotel and a cab ride to that hotel. While sitting in the cab



selbst wegen meiner Arbeit und dem ganzen Papierkram, der auf mich wartete, selbst bemitleidete, bemerkte ich einen Mann, der in der eisigen Kälte mit einem Einkaufswagen voller Habseligkeiten, die mit Schnee bedeckt waren, die Strasse hinunter ging, und genau in diesem Moment brachte Gott mich wieder in die richtige Perspektive.

Ich dachte mir, ich bin auf dem Weg zu einem komfortablen Hotel, das ein Dach, ein Bett und eine Heizung hat. Aber dieser Mann, den nur wenige Menschen überhaupt wahrnehmen, weil er für sie unsichtbar ist, kann nirgendwo hin. Irgendwann im Laufe der Woche wird ihn ein Beamter oder ein Ladenbesitzer aus dem bequemen Ort, den er für den Tag gefunden hat, vertreiben. Ich weiß, dass das passieren wird, weil es eine regelmäßige Praxis in großen Städten in Deutschland ist.

Als ich diesen Menschen, diesen Freund, betrachtete, fragte ich mich nach seinem Tag. Wie viele Menschen hat er heute um Hilfe gebeten? Wie viele Menschen haben ihm wenigstens ein Lächeln geschenkt? Die Notunterkünfte in deutschen Großstädten sind so überfüllt, dass es kaum noch einen Platz gibt. Selbst wenn es einen Platz gäbe, müsste er, sobald der Morgen anbricht, bis 8 Uhr aufbrechen und sich den Rest des Tages selbst versorgen.

Wo hat er letzte Nacht geschlafen, und was hat er gegessen? Wie viele Stirnrunzeln hat er heute gesehen, und wie viele hässliche Blicke und finstere Blicke? Im Iran und auch in einigen Städten in Amerika, wo ich einige Jahre gelebt habe, ist es ihm nicht erlaubt, die sogenannten öffentlichen Toiletten in der Innenstadt und an

feeling sorry for myself about my work and all the paperwork waiting for me, I noticed a man walking down the street in the freezing cold with a shopping cart full of belongings covered in snow, and just at that moment God put me back in perspective.

I thought to myself, I am on my way to a comfortable hotel that has a roof, a bed and a heater. But this man, whom few people even notice because he is invisible to them, has nowhere to go. Sometime during the week, an official or a shopkeeper will evict him from the comfortable place he has found for the day. I know this will happen because it is a regular practice in large cities in Germany. As I looked at this person, this friend, I wondered about his day. How many people did he ask for help today? How many people at least gave him a smile? The emergency shelters in major German cities are so overcrowded that there is hardly any room left. Even if there were a place, as soon as the morning dawns he would have to leave by 8 a.m. and fend for himself the rest of the day.

Where did he sleep last night, and what did he eat? How many frowns did he see today, and how many ugly looks and scowls? In Iran, and also in some cities in America where I lived for a few years, he is not allowed to use the so-called public restrooms downtown and in many other public places. Has anyone shown him any compassion or have they just igno-

vielen anderen öffentlichen Orten zu benutzen. Hat ihm irgendjemand Mitgefühl gezeigt oder haben sie ihn einfach ignoriert, weil sie ihn bereits verurteilt und für unwürdig befunden haben? Hier bin ich und mache mir Gedanken über meine Weiterreise, und hier ist ein Mann, der nirgendwo hingehen kann und wahrscheinlich ständig für seinen Zustand verurteilt wird. Was für ein geistliches Erwachen ich an diesem Tag und an vielen anderen Tagen meines Lebens auf dieser Erde erhielt.

Es stört mich wirklich, das gebe ich zu, wenn die so genannten wohlstandsgläubigen Prediger in den Kirchen und ähnliche Politiker auf der Bühne der Politik Menschen in Armut verurteilen und so tun, als ob arm sein irgendwie eine Folge von Sünde und eigenen Fehlern und eigenen Entscheidungen ist.

Überall gibt es Menschen, die meinen, Armut sei ein Fluch von Gott. Ich möchte arm sein wie mein Jesus und nicht auf der Seite der Menschen stehen, die sich erlauben, solche Dinge zu sagen, wer auch immer sie sein mögen. So viele Male in meinem Leben, besonders seit ich in Deutschland lebe, hatte ich mit vielen Sorgen und Problemen, aber auch mit finanziellen Nöten zu kämpfen. Als Student habe ich es hier in Deutschland nicht leicht gehabt, vor allem als Fremde in diesem Land leben zu müssen. Eine passende Wohnung oder einen Job zu finden, wenn man einen ausländischen Namen hat, ist eine große Herausforderung. Wie oft hätte ich in den letzten 20 Jahren meines Lebens in diesem Land Diskriminierung und Leid ertragen müssen.

Man schätzt, dass es weltweit weit über hundert Millionen obdachlose Menschen gibt. Allein in Deutschland leben Millionen von Kindern in Armut. Im Iran hingegen leben Millionen von

red him because they have already judged him and found him unworthy? Here I am, worrying about my onward journey, and here is a man who has nowhere to go and is probably constantly being judged for his condition. What a spiritual awakening I received that day and many other days of my life on this earth.

It really bothers me, I admit, when the so-called prosperity-believing preachers in the churches and similar politicians on the stage of politics condemn people in poverty and act as if being poor is somehow a consequence of sin and one's own mistakes and one's own choices.

Everywhere there are people who think poverty is a curse from God. I want to be poor like my Jesus and not side with the people who allow themselves to say such things, whoever they may be. So many times in my life, especially since I have been living in Germany, I have had to deal with many worries and problems, as well as financial hardships. As a student, I have not had an easy time here in Germany, especially having to live as a stranger in this country. Finding a suitable apartment or a job when you have a foreign name is a big challenge. How often would I have had to endure discrimination and suffering in the last 20 years of my life in this country.

It is estimated that there are well over hundreds of millions of homeless people worldwide. In Germany alone, millions of children live in poverty. In Iran, on the other hand, millions of children live on the streets. Can you imagine a homeless person being born on the streets of your



Kindern auf der Straße. Können Sie sich vorstellen, dass ein Obdachloser auf den Straßen Ihrer Stadt geboren wird? Es gibt Millionen und Abermillionen von Gründen, warum sie obdachlos sind. Wir müssen uns aber nicht erlauben, zu sagen, dass es an irgendeiner Art von Sünde und Übertretung liegt, die sie begangen haben, oder an irgendeinem Fluch, unter dem sie geboren wurden und stehen. Anstatt sie zu verurteilen, möchte ich sie sehen, wahrnehmen, lieben und ihnen helfen.

Wenn uns die Obdachlosen begegnen, runzeln wir die Stirn, wenn sie es wagen, uns anzusprechen und um etwas Kleingeld bitten, wir schauen auf sie herab, wenn sie nach Alkohol oder schlimmer noch, nach Urin riechen sollten, wenn sie sehr ungepflegt aussehen und ihre Kleidung schmutzig ist. Wir können nicht verstehen, warum eine ganze Familie ein altes, zerlumptes Fahrzeug zu ihrem Zuhause macht, wie ich es im Iran oder in Ägypten gesehen habe. Unsere Wahrnehmungen von Obdachlosen, die auf diesen Begegnungen beruhen, sind manchmal angeboren. Wir neigen dazu, Dinge und Menschen zu kritisieren und zu beurteilen, die wir nicht verstehen, und so werden sie zu den unsichtbaren und unerwünschten Menschen unserer Gesellschaft. Ich war und bin ein Fremder in diesem Land. Auch der Erwerb der deutschen Staatsbürgerschaft hat mir nicht dazu beigetragen, von manchen als Teil dieser Gesellschaft wahrgenommen werde. Es scheint heute zwei Deutschlands zu geben, ein sichtbares und ein unsichtbares, alles wegen unseres Bedürfnisses zu urteilen.

Jemanden zu verurteilen, sei es wegen seines Status oder aus anderen Gründen, ist verwerflich. Und warum ist das so? Nun, der Grund ist,

city? There are millions and millions of reasons why they are homeless. But we don't have to allow ourselves to say that it is because of some kind of sin and transgression that they have committed, or some curse that they were born under and are under. Instead of condemning them, I want to see them, perceive them, love them and help them.

When we meet the homeless, we frown when they dare to approach us and ask for some change, we look down on them when they should smell of alcohol or worse, of urine, when they look very unkempt and their clothes are dirty. We cannot understand why an entire family would make an old, ragged vehicle their home, as I have seen in Iran or Egypt. Our perceptions of homeless people based on these encounters are sometimes innate. We tend to criticize and judge things and people we don't understand, and so they become the invisible and undesirable people of our society. I was and am a stranger in this country. Even acquiring German citizenship has not helped me to be perceived by some as part of this society. There seem to be two Germanys today, one visible and one invisible, all because of our need to judge.

To judge someone, whether because of their status or for other reasons, is reprehensible. And why is that? Well, the reason is that when we do that, we exalt ourselves. We exalt our own self-image at the expense of others, we seem to enjoy tearing others down even though we don't know their story.

dass wir uns selbst überhören, wenn wir das tun. Wir erheben unser eigenes Selbstbild auf Kosten anderer, wir scheinen es zu genießen, andere niederzureißen, obwohl wir ihre Geschichte nicht kennen.

Überall in Gottes Wort in der Bibel finden wir, wo der Herr sich um die Ausgestoßenen dieser Welt kümmert. Wir in dieser Gesellschaft neigen dazu, die Aktivitäten einiger weniger unmoralischer Menschen aufgrund ihres sozialen Status, ihres Familienerbes, ihrer politischen Position oder ihrer Stellung in der Kirche zu übersehen, aber Gott sagte durch den Schreiber der Sprüche: „Besser arm und ehrlich sein als unehrlich und ein Narr.“ -Sprüche 19,1

Fast jeder träumt davon, eines Tages reich zu sein, weshalb Lotterien heute so beliebt sind. Wir denken, dass Geld zu haben und den „Lebensstil der Reichen und Berühmten“ zu leben, die Antwort auf all unsere Probleme ist, wir träumen sogar davon, wie es wäre, am nächsten Samstagabend im Lotto zu gewinnen - der Anblick der Obdachlosen erinnert uns an das, was wir nicht sein wollen.

Ich meine es wirklich nicht böse, wenn ich das sage, aber ich frage mich oft, warum die meisten von uns innerhalb der Kirchen und einige außerhalb der Kirchen bis zum Ende des Jahres oder bis zu einem besonderen Aufruf warten, um sich um die Bedürftigen zu kümmern? Warum tun wir so, als gäbe es die Armen und Obdachlosen nicht bis zu den Monaten November und Dezember oder sogar bevor die Schneestürme beginnen und die eisige Kälte einsetzt? Warum warten wir bis zu dieser Zeit? Ist das die

Everywhere in God's Word in the Bible we find where the Lord cares for the outcasts of this world. We in this society tend to overlook the activities of a few immoral people because of their social status, family heritage, political position, or position in the church, but God said through the writer of Proverbs, „Better to be poor and honest than dishonest and a fool.“ -Proverbs 19:1

Almost everyone dreams of being rich someday, which is why lotteries are so popular today. We think that having money and living the „lifestyle of the rich and famous“ is the answer to all our problems, we even dream of what it would be like to win the lottery next Saturday night - the sight of the homeless reminds us of what we don't want to be.

I really don't mean any harm when I say this, but I often wonder why most of us inside churches and some outside churches wait until the end of the year or until a special appeal to care for those in need? Why do we pretend that the poor and homeless don't exist until the months of November and December or even before the snow storms begin and the freezing cold sets in? Why do we wait until that time? Is this the kind of faith and humanity that Jesus will find when he returns? Or is this the kind of action that their conscience favored when they did not believe in God? Why can't we do this all the time, not just during Thanksgiving and Christmas or after the freezing weather sets in! It's not about bragging about your rights because you fed and clothed a homeless



Art von Glauben und Menschlichkeit, die Jesus vorfinden wird, wenn er wiederkommt? Oder ist das die Art von Handeln, die ihr Gewissen begünstigte, wenn sie nicht an Gott glauben? Warum können wir das nicht die ganze Zeit tun, nicht nur während der Erntedank- und Weihnachtszeit oder nach dem Einsetzen des eiskalten Wetters! Es geht nicht darum, mit seinen Rechten zu prahlen, weil man einen Obdachlosen gefüttert und eingekleidet hat, sondern darum, das zu tun, was wir als Menschen tun sollen, unabhängig von der Jahreszeit und den Anlässen. Jeder einzelne von uns soll darüber nachdenken: Was wäre, wenn wir selbst ein oder zwei Gehaltsschecks davon entfernt wären, obdachlos zu werden? Wir würden natürlich nicht wollen, dass das passiert, aber wenn so etwas trotzdem passieren würde, wie würden Sie dann behandelt werden wollen? Mit Mitgefühl oder mit Verachtung?

person, it's about doing what we are supposed to do as human beings, regardless of the season or the occasions. Each and every one of us is supposed to think about this: what if we ourselves were one or two paychecks away from becoming homeless? We wouldn't want that to happen, of course, but if something like that happened anyway, how would you want to be treated? With compassion or with contempt?

Siamak Aminmansour
Managing Director of Café Jerusalem e.V.
Neumünster



Neumünster zeigt Menschlichkeit

von Tobias Bergmann

Kann eine Stadt menschlich sein, ist das nicht ein Widerspruch in sich? Eine Stadt ist eine Stadt, sie kann urban, laut oder verschlafen sein – aber menschlich? Ein italienischer Taxifahrer erklärte das mir vor über 20 Jahren einleuchtend.

Ich war auf der Rückreise von meinem ersten Vorstellungsgespräch in Köln. Meine jugendliche Anspannung ist von mir abgefallen, ich hatte das Jobangebot in der Tasche, die Aufgabe war interessant, die Bezahlung mau. Ich hatte noch immer Zweifel: Soll ich eine Wochenendbeziehung eingehen nur wegen den Job. Köln kannte ich nicht, würde ich dort Abends alleine in meiner Wohnung sitzen. Deshalb fragte ich den Taxifahrer, der mich zum Bahnhof brachte: „Sagen Sie mal, wie ist Köln?“ Ich erwartete, dass er mir vom Karneval, dem Kölsch oder dem damals noch ordentlichen Fußball des 1. FC Köln vorschwärmt. Es sah mich jedoch ernst an und antwortete: „Köln ist menschlich“. An meiner Reaktion erkannte er, dass ich Fragezeichen in den Augen hatte. Dann erzählte er mir sofort seine Lebensgeschichte, es war tatsächlich ein italienischer Rheinländer: Wie er vor 40 Jahren aus einem Dorf in Sizilien nach Deutschland gekommen war, auf der Suche nach Arbeit, nach einem besseren Leben. Wie er alleine mit klammen Herzen in der neuen und für ihn fremden Stadt angekommen ist. Und wie er aufgenom-

men wurde. Wie er eine Arbeit und Wohnung fand. Über seine Kollegen und Nachbarn, die ihn in ihrer Mitte willkommen hießen, die ihm das deutsche Prinzip „Kaffee und Kuchen“ beibrachten und für die er im Gegenzug Pasta kochte. Er war bald ein sizilianischer Kölner. „Köln war menschlich zu mir“ Nach dem Zahlen dachte ich mir: Bei einer menschlichen Stadt kannst du nichts falsch machen und ich sagte dem Job und den Umzug zu.

Menschlichkeit bewies auch Neumünster, als meine Frau Nasanin dort ankam. Nasanin musste als iranische Journalistin ihre Heimat vor etwa 10 Jahren verlassen und sie kam in einer Oktobernacht an Bahnhof in Neumünster an. Sie hatte nur einen großen Koffer bei sich und den Zettel mit einer Adresse: Am Haart 148, 24539 Neumünster. Sie zeigte diesen Zettel fragend den ersten Neumünsteraner auf dem Konrad-Adenauer-Platz. Sie hoffte, dass er ihr den Weg zeigen konnte. Aber er machte mehr – er zeigte „Menschlichkeit“: Er half ihr mit den schweren Koffer, verfrachte diesen in den Kofferraum seiner Autos und brachte Nasanin bis zur Pfote der Erstaufnahmeeinrichtung. Und wartete dort, bis Nasanin sicher aufgenommen wurde. Nasanin berichtete mir, dass Neumünster ihr Bild von Deutschland geändert hat. Nasanin bezeichnet die Neumünsteranerinnen und Neumünsteraner „warmherzig“ – ein Synonym für menschlich.



Tobias Bergmann - Foto privat

Als Neu-Neumünsteraner durfte auch ich diese Warmherzigkeit kennenlernen: Die Nachbarin, die beim Einzug unter der Coronaschutzmaske mir Süßigkeiten vorbeibringt, die Freunde, die anbieten beim Umzug zu helfen.

Menschlich kann eine Stadt nur sein, wenn die Menschen menschlich sind. Die Nachbarin die hilft, der Arbeitskollege und Chef, der in seinem Gegenüber mehr als eine Arbeitskraft sieht oder den Käufer der Zeitschrift Die Jerusalemmer, der weiß, dass er damit einen Mitbürger die Möglichkeit bietet Geld zu verdienen.

Aber individuelle Menschlichkeit alleine reicht nicht. Es bedarf Strukturen, die dieser Menschlichkeit einen Rahmen geben. Es braucht einen starken Sozialstaat, der Menschen gegen Not

und Armut hilft. Aber auch der Staat alleine wäre mit dieser Aufgabe überfordert – Menschlichkeit kann man nicht wegdelegieren. Wir brauchen die Kirchen und Gemeinden, das Café Jerusalem, die Tafel den Kinderschutzbund und die vielen anderen Vereine und Initiativen in Neumünster, die das soziale Netz bilden. Neumünster hat ein starkes Netz der Menschlichkeit – vielleicht auch deshalb, weil diese Stadt selten in seiner Geschichte von Wohlstand gesegnet war. Wohl auch deshalb, weil in Neumünster wie in Köln immer Fremde in diese Stadt kamen und sie zu ihrer Heimat machten. Dieses Netz der Menschlichkeit müssen wir pflegen.

Tobias Bergmann ist Oberbürgermeisterkandidat der SPD Neumünster

Menschlichkeit – oder: Wann ist ein Mensch ein Mensch?

von Pastor Christian Grabbet

Ein Mann – vielleicht ein jüdischer Händler mit seinem Esel, der die Waren trägt – zieht die gewundene Straße von Jerusalem ins 1000 Meter tiefer gelegene Jordantal hinab. Aber er hat Pech. Er fällt einer Gruppe von Wegelagerern in die Hände. Zwar bekämpfen die römischen Machthaber solche Banden immer wieder mit aller Härte, aber gleichzeitig sind sie blind dafür, dass es ihre eigene Unterdrückung ist, die denen immer wieder neue Anhänger zutreibt. Unmenschlichkeit erzeugt neue Unmenschlichkeit. Die Räuber leisten ganze Arbeit. Sie nehmen ihrem bemitleidenswerten Opfer nicht nur alles ab, was es mit sich führt. Sie reißen ihm sogar noch seine Kleider vom Leib, schlagen es zusammen und lassen es bewusstlos liegen.

Zum Glück sind an diesem Tag noch mehr Menschen unterwegs. Ein Priester kommt nach erfülltem Tempeldienst des Weges. Er kennt sich in den heiligen Schriften aus. Zu seinem Beruf gehört auch, sie anderen zu erklären. Er wüsste sicherlich auch eine Menge zum Thema Menschlichkeit zu sagen. Aber eigenartig, gerade jetzt, wo es so dringlich wäre, das Gelernte in die Tat umzusetzen, will es nicht gelingen. Wir können nur spekulieren, was genau ihn abhält. Ist es die Angst, die Räuber könnten noch in der Nähe sein und auch über ihn herfallen, die ihn schnellen Schrittes weitergehen lässt? Oder die innere

Einrede, er komme hier ja sowieso zu spät und dürfe als geheiligter Priester keinen Toten berühren? Oder schlicht die Befangenheit in seinem eng getakteten Terminkalender, die ihn instinktiv alle Störungen abblocken lässt?

Die Not ist so offenkundig, und trotzdem drängen sich ihm gerade jetzt immer mehr Gründe auf, warum er hier nicht helfen kann, nicht helfen muss.

Er stellt keine Ausnahme dar. Der Nächste, der vorbeikommt, schaut genauso bewusst weg. Erst der Dritte hilft. Nur einer von dreien unterdrückt nicht das Mitleid, das in ihm aufsteigt, sondern handelt danach und versorgt den Verletzten. Und das, obwohl er eigentlich zu einer anderen, verachteten Volksgruppe gehört.

Jesus, von dem diese bekannte Geschichte stammt (Lukasevangelium, Kap. 10, 25-37), hat sie zwar nicht zum Thema „Menschlichkeit“ erzählt, sondern zum Thema „tätige Liebe“. Aber das Wort „Menschlichkeit“ (lat. „humanitas“, „Humanität“ im Gegensatz zur „Unmenschlichkeit“ = „inhumanitas“) findet sich bereits ein Jahrhundert vorher bei dem römischen Politiker und Redner Cicero. (Quelle Wikipedia) Es meint dort einen solidarisch-teilnehmenden Charakter und sein Handeln im Gegensatz zu selbstbezogener Rücksichtslosigkeit. In diesem Sinne wird es dann später im Humanismus und der Aufklärung mit Nachdruck wieder aufgegriffen.

Aber es bleibt etwas Zwiespältiges um den Begriff „Menschlichkeit“. Und das lässt sich auch an der Geschichte vom „Barmherzigen Samariter“ veranschaulichen. Wer von den Dreien hat sich denn „menschlich“ verhalten? Nur der Letzte, weil er seinem Mitleid und der daraus entspringenden Hilfeleistung Vorrang gegeben hat vor gesellschaftlicher Abneigung und Bequemlichkeit? Menschlichkeit also als ein Anspruch, ein Maßstab, in den der Mensch erst hineinwachsen soll?

Oder auch die anderen Beiden, die bis heute erfahrungsgemäß die Mehrheit bilden? Die bequem und feige wegschauen, trotz eigentlich besseren Wissens? Ist nicht auch Irren sprichwörtlich menschlich? Und Egoismus? Und ängstliches Versagen? Gehört nicht beides zum Menschen dazu, seine Fähigkeit, über sich hinauszuwachsen und seine Schwäche, ja seine Abgründigkeit?

In der Aufklärung verband sich das Ideal der

Menschlichkeit mit der Vorstellung, dass im einfühlsamen, solidarischen Handeln das eigentliche Wesen des Menschen zum Ausdruck komme. Wenn er nur richtig erzogen und gebildet (daher der Ausdruck „Bildung“!) und von schädlichen Einflüssen ferngehalten würde, dann würde er sich auch in diesem positiven Sinne menschlich entwickeln. (Nicht nur) die Gräueltaten zweier Weltkriege, die gerade von den „hochentwickelten, aufgeklärten“ Staaten ausgingen, haben diese Vorstellung infrage gestellt.

Wenn auch nicht unter diesem Begriff, so findet sich die Zwiespältigkeit doch bereits an vielen Stellen in der Bibel.

- Auf der einen Seite wird der Mensch als gutes Geschöpf Gottes, ja als sein „Ebenbild“ gefeiert. (Was immer genau darunter zu verstehen ist, aber deutlich ist, dass ihm damit eine herausgehobene Würde verliehen ist.) (1. Mose 1, 27; 9, 6 u.a.)





- In dem wunderbaren Psalm 139 wird das ganz persönlich auf mich selbst angewendet: „Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin.“
- Ganz nahe daneben in 1.Mose, 8, 21 (das ist nur ein paar Verse vor 9, 6!) findet sich die geradezu gegensätzliche Aussage, „das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens sei böse von Jugend auf“.
- Und in Psalm 51 (also im selben Buch wie Psalm 139!) steht der Satz „Ich bin schon in Schuld geboren und in Sünde empfangen“. Übrigens auch hier nicht allgemein, sondern als ganz persönliches Bekenntnis: „Ich!“

In der Karfreitagsgeschichte schildert der Evangelist Johannes eine eigenartige Szene. Nachdem Jesus in seinem Prozess bereits mehrfach

gefoltert worden ist, stellt der Richter Pilatus ihn vor der Urteilsverkündung noch einmal allen vor: gezeichnet und blutend von den Misshandlungen, verhöhnt wie ein schlechter Schauspieler durch einen Königsmantel und eine Dornenkrone. Pilatus' Kommentar dazu: „Seht, der Mensch!“ (Johannes 19, 1-4) Er meint es zynisch. Er ist durch und durch Machtpolitiker.

Aber tatsächlich geht das Neue Testament davon aus, dass uns in Jesus der Mensch begegnet, wie Gott ihn sich gedacht hat. Der Mensch, der wirklich das Ebenbild seiner Liebe und Hingabe ist. Der dient und die Menschenliebe Gottes unter uns verwirklicht (Titusbrief 3,4). Gerade in seiner Lebenshingabe wird das deutlich. Aber genau dort wird auch die andere Seite des Menschen erschreckend sichtbar: der Hass, die Grausamkeit – oder auch einfach: seine Gleichgültigkeit und Befangenheit. Sie tobt sich an ihm aus.



Gedacht ist das aber nicht nur als Vorbild – also als neues Ideal, dem wir nun einfach nachstreben sollten und dabei dann auch die andere Seite einfach hinter uns lassen könnten. Sondern gerade hier wird uns etwas geschenkt, neu zugesprochen. Durch sein Leiden eröffnet uns Jesus wieder den Zugang zu seinem Vater. Das heißt, wir finden wieder Einlass in die Beziehung der Ebenbildlichkeit: als Mensch Gottes Liebe zu empfangen und zu spiegeln.

Bildlich ist das immer wieder mit der Sonne und dem Mond verglichen worden. Der Mond, der nachts leuchtet, erzeugt bekanntlich kein eigenes Licht, sondern wirft nur das Licht der Sonne, die ihn bescheint, auf die dunkle Erde zurück. So reflektieren wir die Liebe Gottes, die uns berührt, an andere.

Die Verwirklichung der Menschlichkeit beginnt demnach nicht mit unseren guten Vorsätzen, sondern viel eher mit unserem Bitten: „Gott, nimm mich wieder in diese Beziehung herein, die du mir in Jesus neu eröffnest.“

Aber direkt damit verbunden könnte unsere nächste Bitte dann lauten, wie die aus einem bekannten chinesischen Gebet:

„Herr, bringe deine Liebe und Wahrheit zu allen Menschen, und fange bei mir an.“

Christian Grabbet
Pastor Ev.-Luth. Andreas-Kirchengemeinde,
Neumünster

Wir freuen uns, wenn Sie die „Jerusalämmer“ mit einer Patenschaft unterstützen wollen. Wir präsentieren alle unsere Paten mit Logo in jedem Heft.



ZWP Ingenieur-AG

Schwan-Apotheke

Apothekerin Marianne Wefers
Kuhberg 28
24534 Neumünster

Telefon: 04321-44680
Fax: 04321-41509

info@schwanapotheke.net
www.schwanapotheke.net



„Wahre Menschlichkeit“

von Ralph Thomsen

Manchmal bewerten wir den Begriff Menschlichkeit über, sprechen dann vom Guten im Menschen und dass jeder Mensch wertvoll ist und gut behandelt werden muss. Das sind edle, gute und richtige Ansätze. - Die Wirklichkeit sieht aber oft anders aus, wenn Menschen so ganz los von Gott handeln wollen: Da werden manchmal andere Denkende zu Feinden, nutzen manchmal Menschen Menschen aus und herrschen manchmal Stärkere über Schwächere ...

Manchmal bewerten wir den Begriff Menschlichkeit unter, sprechen dann davon, dass man kaum einem Menschen vertrauen kann, sprechen einander den richtigen Glauben ab oder unterstellen einander schlechte Absichten. - Hier spielen sicherlich schlechte Erfahrungen mit Menschen eine große Rolle.

Jemand hat einmal gesagt: „Viele Menschen wollten Götter werden, doch nur ein Gott wollte Mensch werden.“

Wie viel Wahres steckt in diesen Worten...

Hoch hinaus, Recht haben und bestimmen wollen ist keinem Menschen wirklich gut bekommen und auch dessen Mitmenschen oft nicht.

In der Bibel heißt es, dass einige Menschen, als sie anderen Gastfreundschaft geschenkt haben [i. S. v. Menschlichkeit], unwissentlich Engel beherbergt haben (Brief an die Hebräer 13:2).



Ralph Thomsen (Foto privat)

Engel sind Boten Gottes (oft auch unscheinbare Menschen).

In der Regel benutzt Gott unscheinbare Menschen, um seine guten Nachrichten an andere weiter zu geben. Selten benutzt er Wichtigere.

Jesus ist das größte Beispiel für wahre Menschlichkeit. Wir können das lesen im Brief an die Philipper (Kapitel 2 Verse 5 - 9):

„Habt diese Gesinnung in euch, die auch in Christus Jesus [ist], der in Gestalt Gottes war und es nicht wie einen Raub festhielt, Gott gleich zu sein. Aber er machte sich selbst zu nichts und



nahm Sklavengestalt an, indem er den Menschen gleich geworden ist und der äußeren Erscheinung nach wie ein Mensch befunden, erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja, zum Tod am Kreuz. Darum hat Gott ihn auch hoch erhoben und ihm den Namen verliehen, der über jeden Namen ist.“

Wahrer Glaube, königlich göttliche Haltung können im wahren Menschsein oft auf ganz einfache und selbstlose Art und Weise gelebt werden.

Lieber Leser, Gott segne Dich.

Ralph Thomsen
Theologe und tätig im Gesundheitswesen

Wir sind für Sie da.

Im Trauerfall, zur Vorsorgeberatung,
zum persönlichen Gespräch.

Telefon 04321 92770



Johannes Selck
Bestattungsinstitut • Steinmetzbetrieb

Plöner Straße 108
24536 Neumünster
E-Mail info@selck.de
Internet www.selck.de



neumann
www.heizungsbau-neumann.com



0 43 21 - 60 22 0 77

Wir lieben Pflege

@NetKOM

Gesellschaft für Kommunikations- und Netzwerktechnik mbH

Lasst uns nicht nur reden, sondern etwas tun

Unser Glaube soll ein lebendiger Glaube sein und nicht beim bloßen Bekenntnis zu Christus als Erlöser stehen bleiben, sondern dieser Glaube soll in der Tat, durch unsere Werke, sichtbar werden. Glaube bedeutet, fest an den gekreuzigten und auferstandenen Christus als unseren persönlichen Herrn und Retter zu glauben, ihm zu vertrauen und den Weg mit ihm zu gehen.

In seinem Wort haben wir die Anweisungen Gottes. Gott wird sich um die Hindernisse kümmern. Es ist unsere Aufgabe, die Anweisungen aus Gottes Wort zu befolgen und denen zu helfen, die unsere Hilfe brauchen.

Deshalb freuen wir uns auf das, was Hans Christian Hübscher und seine Frau Iris uns über ihre Arbeit im Senegal erzählen werden. Der Text und die Bilder wurden uns von Iris Hübscher zur Verfügung gestellt.

Siamak Aminmansour
Leiter des Café Jerusalem e.V.

Der Senegal ist ein muslimisches Land, 95% sind Muslime, 4% sind katholische Christen, es gibt auch Animisten, wobei der Animismus stark mit muslimischem und katholischem Glauben vermischt ist. Es gibt 0,01% evangelische Christen.

Der Senegal hat 12 Millionen Einwohner, 80% der Bevölkerung spricht Wolof, die Amtssprache ist Französisch. In den Schulen ist die Unterrichtssprache Französisch, deshalb gibt es im Senegal Kindergärten, die eigentlich mehr Vorschulen sind, so dass die Kinder in drei Jahren Französisch lernen, bis sie 6 Jahre alt sind. Das Geld für den Kindergarten muss man sich natürlich leisten können, 65 Prozent der Bevölkerung sind Analphabeten, bei

den Frauen sogar 74 Prozent, die Arbeitslosenquote liegt bei 50 Prozent. Die staatliche Schule ist kostenlos, aber in sehr schlechtem Zustand. Das senegalesische Arbeitsministerium sagt, dass das öffentliche Schulsystem mit der großen Zahl der Kinder, die es jedes Jahr aufnehmen muss, überfordert ist. Es sind 120 Kinder in einer Klasse.

Alle Medikamente, Arztbesuche, Operationen, Krankenhausbesuche, Rezepte müssen von der Bevölkerung bezahlt und zum Teil vorfinanziert werden.

In diesen Bereichen, Gesundheit und Bildung, sieht die Yoonu Njub Kirche (der Name bedeutet „Weg der Gerechtigkeit“) im Norden



Diabetiskontrolle

des Senegals ihre Aufgabe darin, der Bevölkerung zu helfen, ohne Ansehen der Person.

1. Mit Hilfe von Spenden konnten sie ein Gemeindezentrum bauen und dort eine kleine Klinik, eine Diabetiker-Klinik, eine Apotheke, eine Mädchenschule (hier lernen die Mädchen lesen und schreiben, erhalten eine staatlich anerkannte Ausbildung als Näherin oder Köchin),

eine Bibliothek und ihre Kirche integrieren. Ursprünglich war das Gebäude eine Bäckerei, die aus Sicht der Bevölkerung verflucht war. Da die Christen aber keine Angst vor Flüchen haben, konnten sie die Bäckerei günstig kaufen. Auch Medikamente werden billiger verteilt, die lokale Pharmaindustrie ist am Boden. Durch Spenden von Blutzuckermessgeräten, Teststreifen und dem Medikament Metformin ist die Gemeinde in der Lage, eine große Anzahl von Diabetikern zu versorgen. Aufgrund der schlechten Ernährung sind Diabetes und Bluthochdruck weit verbreitet.

2. Es gibt ein Schulprojekt in der Gemeinde, die eigenen christlichen Kinder werden von anderen christlichen Gemeinden aus dem Ausland finanziert, damit sie auf Privatschulen gehen können. Denn die staatlichen Schulen erreichen oft nicht das Lernziel für die Schüler. Der Grund, warum das Lernziel nicht erreicht wird, sind die häufigen Streiks der Lehrer, die unterbezahlt sind oder manchmal monatelang auf ihr Gehalt warten müssen. So kommt es, dass 16-jährige Kinder in der vierten Klasse sind, aber eben nicht wegen Lernschwächen. Die Privatschulen sind oft christliche Schulen, die vom Ausland unterstützt werden. Sie sind überall sehr beliebt, auch bei muslimischen Eltern, die um die Qualität der Privatschulen wissen. Ein Grundschuljahr kostet 230 €. Aber 19 € Schulgeld im Monat für einen Familienvater, der nur 50€-90€ im Monat verdient, ist eine Privatschule nur ein Traum.

3. Die Betreuung von vernachlässigten Kindern, ist ein großes Anliegen der Gemeinde. Hier geht es vor allem um sogenannte „Talibes“. Talibe bedeutet nichts anderes als Schüler. Eltern,



Gottesdienst in der Lutherkirche

die in Dörfern leben, schicken ihre Jungen in Koranschulen. Dort, so hoffen sie, werden sie lesen und schreiben lernen. Doch der Leiter der Koranschule (Marabu) schickt die Jungen zum Betteln auf die Straße, abends müssen sie abliefern, und wenn das nicht reicht, werden sie geschlagen. Die Kinder werden schlecht betreut. Hier hat die Gemeinde einen wöchentlichen Talibetag eingerichtet, der mit dem Marabus abgesprochen wird. Es werden Kinder aus zwei Madrasas (Koranschulen) betreut, eine Gruppe ist 120 Jungen stark. Beim Talibetag können die Kinder duschen, sie bekommen eine warme Mahlzeit, und vor dem Essen werden sie medizinisch versorgt. Wurmuren, Tetanusimpfungen, Meningitisimpfungen, Wundversorgung und vieles mehr.

4. Da der Senegal eine Demokratie ist, dürfen

Christen auch im Radio und Fernsehen über ihren Glauben sprechen. Die Christen werden von der Regierung im Senegal aufgrund des hohen sozialen Engagements sehr respektiert, dennoch werden sie als die „Verlorenen“ in der Bevölkerung bezeichnet. Wenn ein Muslim Christ wird, wird er von seiner Familie für 7 bis 12 Jahre verstoßen. Wenn eine verheiratete Frau Christin wird, passiert es immer wieder, dass ihr die Kinder weggenommen werden und sie enteignet wird, hier hat die Gemeinde eine große Aufgabe, diese Menschen aufzufangen und ihnen ein Zuhause zu geben.

5. Die Gemeinde kümmert sich um muslimische Frauen in einem Mikrokreditprogramm, sie versuchen, ein selbstständiges Gewerbe aufzubauen und etwas Geld zu verdienen.



Mehr und mehr rückt die Betreuung christlicher Witwen in den Fokus. In muslimischen Familien ist es z.B. üblich, dass nach dem Tod des Mannes die Frauen versorgt werden, indem sie in die Familie weiter einheiraten. Dies ist jedoch bei christlichen Witwen nicht der Fall. Sie sind sich selbst überlassen. Oft sind sie auch Analphabeten. So ist ihr Leben unvorstellbar schwer.

Im Norden Senegals gibt es 130 gläubige evangelische Christen. 50 von ihnen gehören zu der Gemeinde, mit der wir Kontakt haben. Man kann sich nicht vorstellen, was diese Menschen leisten, sie können es kaum aus eigener Kraft

schaffen, aber Gott stärkt sie und wir fühlen uns verpflichtet, sie zu unterstützen. Mit der Gemeinde Yoonu Njub sind wir seit 11 Jahren verbunden, das Vertrauen wächst mit jedem Jahr mehr, es ist manchmal schwierig mit unseren unterschiedlichen Kulturen ein gemeinsames Miteinander zu haben, wir arbeiten daran, durch gegenseitige Besuche. Wir haben ein gemeinsames Fundament, das ist Jesus Christus. Bei jedem Besuch aus dem Senegal gibt es den Wunsch, das Café Jerusalem zu besuchen. Sie sind beeindruckt, dass viele Menschen diese Arbeit unterstützen.

Iris Hübscher



Mädchenschule



Ludwig Hauschild GmbH
Hansaring 17
24534 Neumünster
04321-6 30 61
info@ludwig-hauschild.de
www.ludwig-hauschild.de

- Fenster&Haustüren in Kunststoff, Aluminium, Holz
- Rollläden
- Einbruchschutz
- Reparaturen
- Verglasungen
- Insektenschutzgitter
- Markisen
- Einbauküchen
- Innentüren
- Tischlerarbeiten



JOHANN & AMALIA

RESTAURATION IN DER STADTHALLE

TELEFON 04321 44626 · WWW.JOHANN-UND-AMALIA.DE · ÖFFNUNGSZEITEN: TÄGLICH VON 9 BIS 22 UHR

Pressebüro Schwitzgebel

PR & Redaktion für Technologie und Digitalisierung



Pressebüro Schwitzgebel

Berliner Straße 2
55283 Nierstein

Telefon: +49 6133 509541
E-Mail: info@presse-schwitzgebel.de



Kuhberg 20 · 24534 Neumünster
Telefon: (04321) 42392 · www.meintrio.de

**Erd-, Feuer-, Seebestattungen,
Bestattungsvorsorge - Grabdenkmäler**

Bestattungsinstitut
Klaus

GRIEM

Tel.: 04321 / 929 600

24534 Neumünster, Sachsenring 38-40





Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Werden Sie Pate eines
Straßenmagazinverkaufenden!

**Rest- und Sonderposten
Sparschwein**



Fehmannstr. 11
24539 Neumünster



BLECHNAPF

Restaurant · Events · Feierlichkeiten
– Wir bieten auch vegetarische & vegane Speisen –

Gartenstraße 10 · Neumünster
Telefon: 04321. 44 0 11
www.restaurant-blechnapf.de



Heike Wagner
präsent

wetreu
NTRG | Norddeutsche Treuhand- und Revisions-Gesellschaft mbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft | Steuerberatungsgesellschaft



leihberg
Optiker ... wir sehen uns!

Großflecken 68 · 24534 Neumünster

Tel.: 04321- 4 76 72

www.leihberg.de

Wir freuen uns, wenn Sie die „Jerusalämmer“ mit einer Patenschaft unterstützen wollen. Wir präsentieren alle unsere Paten mit Logo in jedem Heft.

MIT-MENSCHLICHKEIT!?

Von Jens Thomas

Als ich noch als Kinder- und Jugendpastor in einer Kirchengemeinde arbeitete, stand für eine Gruppenstunde das Thema „Wer ist Jesus eigentlich?“ an und ich wollte dies gerne praktisch füllen. So ging ich mit einigen Jugendlichen an einem Sonntag Vormittag in ein Fastfood-Restaurant. Zuvor hatten wir eine Umfrage zu der oben genannten Frage erstellt und führten diese dann dort mit den Gästen durch.

Eines der Ergebnisse: Fast durchgehend sagten die Befragten, dass sie glauben, dass Jesus Christus ein Vorbild an Mitmenschlichkeit gewesen ist, an dem man sich orientieren könnte oder sogar sollte.

In der Bibel wird im Philipperbrief im Kapitel zwei beschrieben, wie eine (christliche) Gemeinschaft gelebt werden kann. Dort heißt es: „Tut nichts aus Eigennutz oder um eitler Ehre willen, sondern in Demut achte einer den andern höher als sich selbst, und ein jeder sehe nicht auf das Seine, sondern auch auf das, was dem andern dient.“

Wenn wir also lernen, einen anderen Menschen höher zu achten als uns selbst und uns aktiv auf den Weg machen, dies auch in der Praxis umzusetzen, beginnen wir eine bessere Welt zu bauen - und wir haben sogar selber noch etwas davon!



Lesen wir in dem erwähnten Kapitel des Philipperbriefs weiter, können wir verstehen, wie Jesus diese Worte mit Leben gefüllt hat, indem er sich als Gottes Sohn selbst „klein“ machte und freiwillig auf seine göttlichen Eigenschaften verzichtete, um als Mensch auf dieser Erde zu leben und sogar bereit war, für uns und unsere Schuld am Kreuz zu sterben.

Kommen wir noch einmal zurück zu der Frage, wie wir selber Mitmenschlichkeit zeigen und leben können. Ist es die Spende für humanitäre Zwecke? Die Kollekte im Gottesdienst? Ist es ...? – Ja, was ist es denn?



Die Spenden sind gut und wichtig, aber gleichzeitig sind sie auch der eher bequeme Weg, um Mitmenschlichkeit zu zeigen.

Ich glaube aber, dass es über diese äußeren und materiellen Dinge hinausgeht! Manche Menschen beruhigen mit dem Geben von Geld ihr Gewissen, weil sie damit ja geholfen haben... - Mit der richtigen Motivation ist dies sehr wichtig und richtig. Aber es geht noch um viel mehr!

Es geht um ein echtes Interesse an meinem Nächsten: Zeit, ein Gespräch, eine Ermutigung, ein freundliches Wort und natürlich auch ganz praktische Hilfe - und zwar unabhängig davon, wie sehr ich den anderen mag.

Dass so etwas herausfordert, ist mir durchaus bewusst und ich weiß selber, wo ich den „bequemen“ Weg wähle, weil ich gerade keine Zeit oder auch keine Lust habe...

Aber man weiß ja auch, wie gut es tut, wenn man von anderen geachtet und wertgeschätzt wird. Stellen wir uns mal die Frage, ob wir nicht im Prinzip selber gerne Mitmenschlichkeit bekommen, aber diese oft gar nicht selber weitergeben. Lassen wir uns von diesen Gedanken herausfordern und selber lernen, gut mit unseren Mitmenschen umzugehen!

In diesem Sinne wünsche ich uns allen, dass wir lernen, was es heißt das Wort „Mitmenschlichkeit“ mit Leben zu füllen - so wie Jesus es tat.

Ihr Jens Thomas



Das Schloss Ascheberg ist ein christliches Jugendgästehaus direkt am Plöner See, wo Schulklassen, Konfirmandengruppen, Pfadfinder, Sportvereine oder Musikgruppen ihre Freizeiten und Fahrten verbringen. Alle Infos zum Schloss: www.schloss-ascheberg.de

DANKE!!!

Liebe Freunde,

ich als Leiter des Café Jerusalem e.V. möchte mich gemeinsam mit meinem Team aus festangestellten Mitarbeitern und Ehrenamtlichen, aber auch im Namen unseres Vorstandes und aller Vereinsmitglieder, bei Ihnen bedanken, dass Sie unserem Hilferuf mit so großem Engagement und Beteiligung gefolgt sind. Es ist mir als Leiter des Café Jerusalem eine Freude, Ihnen mitteilen zu können, dass sich viele mit kleinen und großen Spenden an dieser Arbeit beteiligt haben.

Natürlich haben wir es bisher im Rahmen unserer Möglichkeiten geschafft, unsere Gäste, die uns ihr Vertrauen schenken und uns um Hilfe bitten, großzügig zu unterstützen. Aber durch die Herausforderungen in dieser Zeit der Corona-Pandemie kommen immer mehr Menschen in eine Situation, aus der sie meist keinen Ausweg mehr sehen und unsere Hilfe sehr dringend benötigen. Wir fragen nicht, wer sie sind, welchen Hintergrund sie haben, sondern wir hören ihnen sehr genau zu und wollen dort tätig werden, wo wir den Auftrag sehen, dass sofort etwas getan werden muss.

Wir helfen unbürokratisch und schnell, und obwohl wir nicht wissen, ob unsere Mittel es uns erlauben werden, auch in naher Zukunft Menschen in Not zu helfen, wollen wir uns nicht davon abhalten lassen, heute großzügig zu helfen.

Viele unserer Gäste warten ungeduldig darauf, dass die derzeitigen Einschränkungen aufgehoben werden, damit sie sich mit uns und anderen Gästen in unserem Café treffen können. Wir wissen nicht, wann dies wieder möglich sein wird, aber



wir beten dafür und viele andere Menschen beten mit uns.

In den letzten Monaten, als wir keine Gäste in unseren Räumlichkeiten empfangen konnten, haben wir an der Tür Lebensmitteltüten verteilt. Wir gaben sie montags, mittwochs und freitags aus.

Und seit ein paar Wochen geben wir neben dem Essen in den Tüten auch von uns zubereitete Speisen in Einwegbehältern, mal warm oder mal kalt, damit sie sich zu Hause aufwärmen können. Für die Menschen, die nicht die Möglichkeit haben, sich zu Hause das Essen aufzuwärmen, helfen wir mit Freude und großer Bereitschaft. Wir tun, was wir können und wir tun es mit viel Herz und Engagement.

Es war großartig zu sehen, dass viele von Ihnen uns diese Woche Kisten voller Lebensmittel gebracht haben, um sie in Ihrem Auftrag an Menschen zu geben, die sie dringend benötigen.



Wir brauchen noch Konserven mit Gemüse und Fertiggerichte, sei es vegetarisch oder auch mit Fleisch (Rind, Schwein, Geflügel) und H-Milch.

Wir waren überrascht, wie viele Leute losliefen, um für uns Konserven und andere Lebensmittel zu kaufen. Aber wir sind froh, dass wir so viel bewirken können, weil wir jetzt erleben, wie Menschen sich für

das Schicksal anderer interessieren und helfen wollen, wo Hilfe gebraucht wird und jeder Mensch Menschlichkeit praktiziert.

Siamak Aminmansour
Leiter des Café Jerusalem e.V.
Missionarische Sozialarbeit der Evangelischen
Allianz Neumünster

21.000

NGOs sind global aktiv!

NGO steht für non-governmental organization. Auf Deutsch heißen sie „Nicht-regierungsorganisationen“ und sind als Verbände oder Vereine organisiert. Sie gehören dem so genannten dritten Sektor an, der Zivilgesellschaft. Sie verfügen über eine eigene Verwaltung und werden zumindest teilweise von freiwilligem Engagement und Spenden getragen.

NGOs sind wichtige Akteure der Globalisierung. Viele von ihnen sind international vernetzt und nehmen Einfluss in den Bereichen Umwelt, Menschenrechte, Entwicklungspolitik, Klimawandel und im Kampf gegen Infektionskrankheiten. Sie entstanden auf nationaler Ebene vor allem im 19. Jahrhundert, auf internationaler Ebene nach den Weltkriegen.

Als in der Zeit des Kalten Krieges deutlich wurde, dass viele Probleme nicht mehr national zu lösen sind, wurden internationale NGOs immer wichtiger. Später führten die Diskussionen um Klimawandel und Migrationsströme zu einem weiteren Zuwachs. NGOs waren schließlich nicht mehr wegzudenken. Ehrenamtliche Mitarbeit schafften die

Arbeit nicht mehr. Folglich gab es immer mehr hauptberufliche Mitarbeiter.

Aber mit der Macht wuchs auch die Gefahr von Machtmissbrauch. NGOs sind nicht demokratisch legitimiert. Sie werden nicht vom Volk gewählt und nehmen trotzdem Einfluss auf die Politik. Klar, dass ihre Rolle auch umstritten ist. Dennoch sollten wir nicht vergessen, dass hinter Zehntausenden von NGOs, Hunderttausende Freiwillige stehen, die ihre Zeit opfern, und Millionen von Spendern, die zumindest Geld geben. Ihr gemeinsames Ziel: Eine bessere Welt!





HOF VIERKAMP

Bernhard v. Bodelschwingh
staatlich geprüfter Landwirt

Hof Vierkamp 1
24623 Brokenlande
Tel.: 04324-220
Fax: 04324-1388
bodel@gmx.de

G. Momsen-Seligmann

IMMOBILIEN & VERWALTUNG

- Wohnimmobilien
- Gewerbeimmobilien
- GMS-Spanienimmobilien

Bei uns sind Sie an der richtigen Adresse.

**WIR MACHEN KOMMUNIKATION,
IDENREICH UND ZIELORIENTIERT.**

INMEDIUM GmbH · Kommunikationsagentur
Neumünster · Hamburg
hallo@inmedium.net · inmedium.net



Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Werden Sie Pate eines
Straßenmagazinverkaufenden!

Wir freuen uns, wenn Sie die
„Jerusalemler“ mit einer Paten-
schaft unterstützen wollen. Wir
präsentieren alle unsere Paten mit
Logo in jedem Heft.

polimorf

Strategisches Design
für Identität & werbliche Kommunikation
von Unternehmen, Personen und Städten

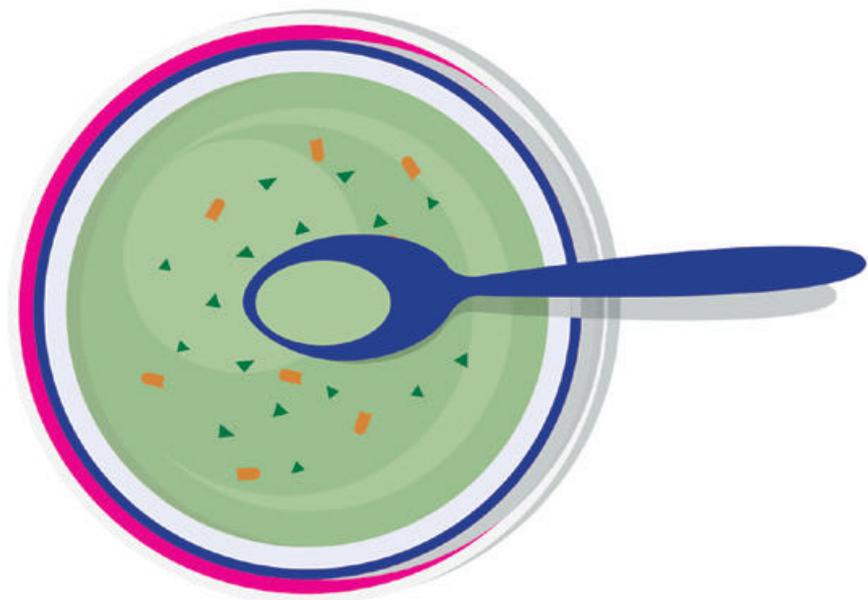
Drucksachen · Webdesign · Bildschirmpräsentationen
Marc Simon 04321. 929936 www.polimorf.de

**VR Bank
Neumünster**



Danfoss

**SPENDIEREN
SIE UNS
EINE PORTION
ZUVERSICHT.**



WERDEN SIE FÖRDERMITGLIED!

